

EIA DI BAI A DI NUNA...

1. Ei - a di bai - a di nuna, gätts nit weit von Brunna, gätts nit weit
 zun Bäcke - haus, guk - ke drei schöana Mäd - li raus, eia di bai - a di nuna

- | | |
|---|--|
| <p>2. Eia di baia di nona,
 Käff Dr a goldia Krona,
 Käff Dr a silberis Kättla fei,
 Baia di nona, schlaff halt ei!
 Eia di baia di nona ...</p> <p>3. Eia di baia di nuna,
 Hätt i Di nit gfunna,
 Müäßt i ümm mein Bauer barm,
 Nammet 'r dia Mäd mein Arm!
 Eia di baia di nuna ...</p> <p>4. Eia di baia di nina,
 Hetz wörd nix gegrinna!
 Wenn De greinst, sou tuat mrsch läd,
 Mäicht dr Moddr gor kee Fräd,
 Eia di baia di nina ...</p> <p>5. Eia di baia di nana,
 S'Mäusla kummt ümm zähna!
 Wenn Di nit zefriedn geist,
 Sog i's, daß Di's Mäusla beißt!
 Eia di baia di nana ...</p> | <p>6. Eia di baia di nana,
 Härrlahu vo danna,
 Wouklt mit sei korze Bee,
 Stolwert über Stouk unn Schtee,
 Eia di baia di nana ...</p> <p>7. Eia di baia di nöna,
 Olla Lichtli brönna,
 Olla Lichtli gänn ball aus,
 Schlaff läigt si äs ganza Haus,
 Eia di baia di nöna ...</p> <p>8. Eia di baia di nena,
 I blei bei mein Kleena!
 Moug keen Weck unn moug keen Wei,
 Will blank bei mein Kleena sei,
 Eia di baia di nena ...</p> <p>9. Eia di baia di nuna,
 Hast Dein Schlaf hetz gfunna,
 S'Ammevräla it scha hemm,
 Schlaff, mei Bobbela, schlaff unn treem!
 Eia di baia di nuna ...</p> |
|---|--|

Aufgezeichnet von Max Schweser (Mellrichstadt)

NECKLIEDCHEN

1. Mar - ga - reth, Mar - ga - reth, sog mr, wu Dei Bett - la stätt! Doum en
 Boudn hin - nern Schloat, wu di Katz ihr Jun - ga hoat ... Oh, i grei - net,

Mar - ga - reth, wenn i doa mei Bett - la hätt!

Refrain: Margareth, Margareth, sog mr wu Dei Bettla stätt!

2. Dunt en Kaler hinnern Stücht,
Wu dia Katz äs Mäusla sücht...
Oh, i greinet, Margareth,
Wenn i doa mei Bettla hätt!
3. Daus dia Scheuer auf en Tenn,
Wu dia grouwa Fläigl senn...
Oh, i greinet, Margareth,
Wenn i doa mei Bettla hätt!
4. Daus en Stool, glei unnern Barrn,
Wu dia Hosakühli scharrn...
Oh, i greinet, Margareth,
Wenn i doa mei Bettla hätt!
5. Daus en Holz, wu Bär unn Luchs
Rümspaziern mit Wolf unn Fuchs.
Oh, i greinet, Margareth,
Wenn i doa mei Bettla hätt!
6. I stell's in dia Kammer nei...
Margarethla, bleib dabei!
Oh, i lachet, Margareth,
Wenn i mit Dir Hoachzi hätt!

Aufgezeichnet
von Max Schweser (Mellrichstadt)

Oswald Schäfer

„Mer höm in Wörzburg über Narr'n galacht...“

Wie das Landvolk der Jahrhundertwende die Städter sah / Betrachtung im Spiegel unterfränkischer Mundartgedichte

Das Landvolk unterschied sich einst vom städtischen Bürgertum durch eine völlig anders geartete Kultur, lebte nach eigenen Sitten und Bräuchen, hatte seine besondere Mundart, Tracht, Bauweise sowie einen reichen Schatz bodenständiger Fest- und Feierformen. Diese Abgrenzung geriet bekanntlich vor etwa einhundertfünfzig Jahren mit dem Aufkeimen der industriellen Welt bzw. der damit verbundenen gesellschaftlichen Umschichtung ins Fließen. Das Tempo der Verstädterung bäuerlichen Wesens steigerte sich merklich um die Zeit des ersten Weltkriegs und vollzieht sich seit 1945 im Schrittmaß des Siebenmeilenstiefels. Nachfolgende Rückblende im Spiegel einiger unterfränkischer Mundartgedichte will nicht auf das in mancher Hinsicht Bedenkliche der Situation zielen, sondern mehr die humorvolle Betrachtungsweise hervorkehren.

Joseph Kram, der leider so jung verstorbene Volksdichter aus Dettelbach (geb. am 20. Februar 1852, gest. am 19. März 1874) schildert in „Kraut und Arbes“, seiner Sammlung unterfränkischer Mundartverse, u. a. auf drastische Weise den Eindruck eines Bauern vom Leben und Treiben der Stadtmenschen in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts. „Mir dumma Karl aufs Land mer meena, / Dia Fosanacht da wär'n mer Narr'n“, hebt der gereimte Bericht an, „Und un'er gröaßte sen nu kena, / Da frägt ner mi' und frägt an Pfarr'n: / Mer höm in Wörzburg über Narr'n galacht, / Und's war nu gor ke' Räid von Fosanacht“.

Die Mode der Würzburger Damen reizte unseren biedereren Landmann in erster Linie zu Spott und Gelächter, und die Verschwendungssucht auf diesem Gebiet läßt ihn die Männer bedauern, denen oblag, „Huat mit Schleier“, „a neu's Gakröas“ (Spitzenkrause), „Schrick und Bandli“ usw. teuer zu bezahlen. Die Bäuerinnen gingen damals noch in Tracht... Wüßte Joseph Kram